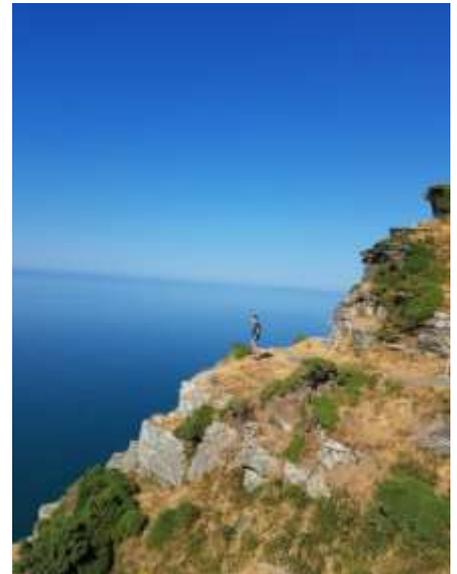


Hey und Servus erst mal,

mein Name ist Robin Kneller und bin 4 Tage vor dem Beginn meiner Auslandsreise 18 Jahre alt geworden. Mein Ausbildungsbetrieb, die Isabellenhütte GmbH & Co.KG, in welchem ich mich gerade als Auszubildender zum Mechatroniker im 2. Lehrjahr befinde, ermöglichte mir das Auslandspraktikum. Außerdem befinde ich mich, zusätzlich zur der Ausbildung, im Lehreplus Programm, in welchem ich die Qualifikation der Fachhochschulreife erwerbe.



Küste in Süd-Devon

Ich persönlich verfügte nicht über die besten sprachlichen Fähigkeiten, weder im Deutschen noch im Englischen. Mein ganzes Leben bestand damals darin mich vor den sprachlichen Herausforderungen zu verstecken.

Das war's erst mal zu meiner Person. Nach diesem kleinen Einschub ist es wahrscheinlich nachvollziehbar das ich lange Zeit große Zweifel an dem Auslandsaustausch hatte.

In bereue diese Erfahrung aber keinesfalls und bin so froh dieses Projekt angenommen zu haben. Ich kann dieses Projekt auch nur an jeden weiter empfehlen. Aber jetzt mal zum eigentlichen Bericht ...

Meine ersten Erfahrungen mit dem fremden Land und den vielen neuen Dingen waren zuerst nicht ganz so positiv. Um ehrlich zu sein fand ich die ersten Tage sehr anstrengend, weil man sehr auf sich alleine gestellt ist. Aber schon nach einer Woche ist man sehr froh diese Gelegenheit genutzt zu haben und man merkt wie Tag für Tag das Leben immer angenehmer wird und auch die Sprache zu keinen Problemen mehr führt.



Ich, mit meiner Gastfamilie und Marcus aus Portugal

Einer der wichtigsten Stützen in der Zeit in England war meine Gastfamilie. Dadurch dass ich in eine sehr erfahrene Gastfamilie kam, konnte ich an vielen Stellen von der Erfahrung der Gasteltern profitieren. Besonders erwähnenswert ist es, das die Gastfamilie auch sehr schöne Tagestrips mit mir machte und ich auch so viele unterschiedliche Ecken von England sehen konnte.

Der Praktikumsbetrieb in welchen ich Arbeitete war eine kleinere Firma mit ca. 10 Beschäftigten. Dieser Betrieb namens „Metal solution“ bestand aus zwei Sparten, welche ich beide durchlaufen sollte. In den ersten zwei Wochen arbeite ich als Elektroniker und habe Platinen und Steckverbinder gelötet. Ab der dritten Woche bis zum Schluss, arbeitete ich dann als Mechaniker an den verschiedensten Maschinen. Um einen Einblick in die Arbeit zu bekommen präsentiere ich euch mal die Räumlichkeiten...



Fotos der Produktion von Metal solution

Wenn ich meine Arbeit in der Firma in Relation zu den Aufgaben in meinem Ausbildungsbetrieb setze, dann wird schnell klar, dass ich in der Zeit in England, nicht die anspruchsvollsten Arbeiten hatte und oftmals monotone Arbeitsaufträge machen musste. Im Gegensatz zu vielen anderen Praktikanten musste ich auch täglich etwas länger arbeiten und hatte so auch einen anstrengenderen Arbeitsalltag.

Meiner Meinung nach überwiegen aber die positiven Erfahrungen. Das Hauptziel war für mich immer die Sprache so gut wie möglich zu lernen und speziell auf der Arbeit lernt man doch mehr Fach-Vokabular als ich dachte. Besonders hervorheben möchte ich, dass alle Arbeitskollegen sehr nett zu mir waren und mich gut aufgenommen haben.



Meine Kollegen bei Metal solution

Mit Hilfe der regelmäßigen Treffen durch die Organisation vor Ort, ist es sehr einfach nette Leute zu finden, mit denen man dann seine Freizeit verbringen und die unterschiedlichsten Sachen macht: vom Strandtag, über Ausflüge bis zum Diskotheken Besuch. Die Zeit in welcher man mit den anderen Sprachschüler unterwegs ist, ist meines Erachtens nach die schönste und auch lehrreichste. Denn durch den Kontakt mit den Leuten aus den unterschiedlichsten Ländern Europas lernt man viel über deren Kultur und zu dem auf eine sehr unkomplizierte Art und Weise Englisch zu reden.

Abschließend kann ich nur jedem ein solches Projekt empfehlen, denn außer die Sprache zu lernen habe ich noch sehr viele weitere Erfahrungen machen können, die mich für mein weiteres Leben prägen.